Für unsere Farmer

Die Farmerei von der heiteren Seite aus gesehen.

Castor, Alta., 13. März.

Geht bei mir etwas mal verkehrt,
so denk ich mir im stillen,
Es ist ja nicht der Rede wert, wozu die bösen Grillen!
Weg damit, weg damit, stimmt an mit hellem Chor
Farmer sein, das ist fein, es lebe der Humor!

Jawohl, der Humor soll leben, und der Farmer daneben. Da man heutzutage allenthalben nur jammern und klagen hört, und die Farmer sich darin besonders hervortun, beschloß ich, durch gründliches Studium der Möglichkeiten in der Farmerei der Sache einmal auf den Grund zu gehen. Da bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Lamentieren grundlos ist und die Farmer

sogar im Schlaf Geld machen.

Was, so etwas gibt's nicht? Nur gemach, gemach, meine Herren. Ich werde Ihnen das gleich beweisen. Da ist vor allem das Getreide. Wächst entwickelt sich und reift heran zur goldenen Aehre, nicht nur bei Tag und Sonnenschein, sondern auch während der Nacht. Und dann die vielen Nebenzweige in der Farmerei. Die Kühe erzeugen auch beim Mondenschein Milch, Rahm und Butter; die Hühner Eier; Schafe Wolle; Schweine Speck usw. Von allen den wertvollen Sachen die auch beim Schein der Sterne aus so einem Farmgarten — nachdem der gebaute Samen abgewandert ist, — ganz von selbst hervorgehen, gar nicht zu sprechen. Und wer dennoch daran zweifeln sollte, braucht nur die zerrissenen Beinkleider (ich meine natürlich die Oberhosen) der Farmer etwas näher zu betrachten, dann wird er bald klein beigeben müssen, daß solche Risse und Löcher nur durch Ueberladung der Taschen mit „Edelmetall in geprägter Form" entstehen können. Freilich wird auch häufig behauptet die Hosen heutzutage wären nicht so stark, oder, solche Schäden könnten auch durch Suchen nach einem Nickel (5 Cents) entstehen, aber ich halte nicht viel von solchem Gerede, denn es finden sich immer Leute, die durch Entstellung der Tatsachen andern etwas vorzutäuschen suchen.

Zum Beweis, daß es mit dem Geldmachen auf der Farm seine Richtigkeit hat, will ich nachstehend einiges aus meiner Praxis während der letzten Jahre erwähnen.

Als fortschrittlich gesinnter Mensch im allgemeinen, und Farmer im besonderen, halte ich, wie das hier zulande üblich ist, mehrere landwirtschaftliche Zeitungen, und da bin ich bald zu der Ueberzeugung gelangt, daß **Schwarzbrache** (ich farme nämlich altes Land) meine einzige Rettung ist. Durch Schwarzbrache, so hieß es, wird das Unkraut zerstört, Feuchtigkeit für das nächste Jahr angesammelt und was die Hauptsache ist, die Tragfähigkeit des Bodens erhalten. Also gewissermassen drei Fliegen auf einen Schlag und ein Mehrertrag von soundsoviel Buschel per Acker auf Jahre hinaus als Zugabe.

Da ich aber nur 170 Acker Land unterm Pflug hatte, und das Geldmachen schon lange gerne in einem etwas größeren Umfang betreiben wollte, pachtete ich 1927 noch ein Viertel Land mit 100 Acker Baufeld, um meiner eigenen Scholle die Vorzüge der Schwarzbrache in kürzeren Zeitabständen angedeihen lassen zu können. Da ich nun über 270 Acker Bauland verfügte, fing ich an zu kalkulieren und arbeitete einen Plan (ähnlich dem Fünfjahresplan der Sowjets) aus, indem ich für jedes Jahr eine bestimmte Fläche als Sommerbrache vorgesehen hatte. Mit Hilfe eines solchen Planes ist es nämlich auch dem Farmer ganz leicht möglichst sein Wirtschaftsjahr immer mit einem entsprechenden Gewinn abschließen zu lassen. In anderen Worten: Witterung, Ertrag, Arbeitslöhne, Preis usw. können zu Beginn des Jahres voraus bestimmt werden, und alles, was dann am Ende des Jahres zu tun übrig bleibt, ist — die Auslagen den Einnahmen anzupassen. Leider wird der Wert eines solchen Budgets (wie es in der hohen Schrift heißt,) vom Farmer immer noch zuviel unterschätzt; daher die große Verschuldung des Farmerstandes.

Nachdem ich mir im Vorsommer 1927 alles in der oben beschriebenen Weise zurechtgelegt hatte, begann ich auf dem Pachtfeld **mit der Ausführung des Planes,** indem ich um der Sache einen richtigen Schwung zu geben, mit hundert Acker Brache den Anfang machte. Die Umstände waren denkbar günstig, und da gab es denn auch allerhand Spaß.

Als Einleitung setzte ein Regenwetter ein, daß mit nur wenigen Unterbrechungen so zirka drei Wochen lang anhielt. Dank der vorteilhaften Beschaffung des Bodens entstanden daher auch an verschiedenen Stellen meiner Brache stehende und fließende Gewässer. Damit war für Mensch und Tier die Möglichkeit gegeben sich zu irgend einer Tageszeit mit Regenwasser zu laben. Und das war auch gut so, denn das Wasser im Brunnen war schrecklich tief und meine Pferde wollten es, wie es sich später herausstellte, doch nicht trinken. Unsere Welt besteht bekanntlich nicht nur aus Erde und Wasser, sondern es gibt an manchen Stellen wenigstens auch Steine. Eine solche Stelle war meine Brache. Unter vielen anderen gab es da auch Steine, die sich durch ihre örtliche Lage, (knapp unter der Erdoberfläche bezw. dem Wasserspiegel) Größe und Festsitzen ganz besonders eigneten, etwas Abwechslung in das langweilige Pflügen zu bringen. Sonderbar wie es ist, aber es zeigte sich, daß zwischen Pflugstahl und diesen unterirdischen Steinen irgendwelche Beziehungen bestehen, die beim Zusammentreffen mein Ackergerät jedesmal veranlaßten, die drolligsten Bocksprünge auszuführen. Dabei wurde ich gewöhnlich mit einer solchen Anfangsgeschwindigkeit in den Himmelsraum befördert, daß ich nach mehrmaligen Ueberschlagen, verbunden mit Drehungen um die eigene Achse, ohne jegliche Orientierung häufig gezwungen war, mit jenem Körperteil, auf den mein Schulmeister es schon immer abgesehen hatte, die Verbindung mit unserem Planeten wieder herzustellen.

Die Mosquitos haben sich auch als sehr nützlich erwiesen, in dem sie mich auch tagsüber zu den verschiedensten Gelenksübungen anregten, was bekanntlich auch auf den Geist eine erhebende Wirkung ausübt. Mit dem schönen Bewußtsein, 100 Acker Land zur Einsaat fertig zu haben, segelte ich dann in das Jahr 1928 hinüber, und nachdem ich meine Brache bestellt hatte, wiegte ich mich natürlich in den schönsten Hoffnungen bis zum Herbst. Die Bescherung blieb auch nicht aus, denn ein schwerer Frost vor der Reife hat meinen Brachweizen so verbessert, daß bei einem Ertrag von zehn Buschel zum Acker die Qualität nur in Worten ausgedrückt werden konnte, da die Nummern 1 bis 6 nicht zulangten. Wohlweislich hatte ich aber das Land auf drei Jahre gepachtet. Es hat dann 1929 dank des schönen trockenen Wetters auch wirklich einen Buschel zu je zwei Acker Land gegeben. Da soll noch einer sagen das ich mit dieser Pachtung nicht einen richtigen Treffer gemacht (oder wie sich weniger Gebildete auszudrücken pflegen — einen rechten Bock geschossen) hatte.

Gemäß meinem Plan hatte ich 1928 ein anderes Feld 40 Acker als Brache behandelt, und, um einen Marquis-Weizen Gelegenheit zu geben, gut auszureifen, im Frühjahr 1929 ziemlich früh angebaut. In dem stolzen Bewußtsein, dem Frost ein Schnippchen geschlagen zu haben, wollte ich mir nach der Saatzeit meinen schönen Brachweizen einmal so richtig zu Gemüte führen, und da mußte ich zu meiner Verwunderung feststellen, daß ich auch hier wieder den Nagel auf den Kopf getroffen hatte. Der Nachsommer von 1928 war nämlich trocken, und das Frühjahr 1929 gerade feucht genug, um alles Unkraut fortzubringen, während der Weizen sich nur langsam entwickeln konnte. Ein guter Regen im Vorsommer kam für den Weizen zu spät, und auf einmal prangte meine Brache

in den verschiedensten Farben.

Da ich aber aus Erfahrung weiß, daß um diese Jahreszeit besonders etwas entlegene Felder (wie meine Brache) immer ausgeschnüffelt werden, und unser Unkrautinspektor, obwohl er einen hohen Lohn bezieht, für solche Naturschönheiten doch kein Verständnis hat, beschloß ich, seinen Besuch erst garnicht abzuwarten, sondern aus eigenem Antrieb der Blumenherrlichkeit ein Ende zu bereiten. Von dem Standpunkte: Wird der Schnaps durch zweimaliges Brennen besser, warum nicht auch meine Sommerbrache?, — ausgehend, schaute ich meinen Pflug an und pflügte die ganze Farbenpracht wieder unter. Da ich 1929 wieder 60 Acker die Vorzüge der Schwarzbrache genießen ließ, und zirka 50 Acker bebautes Land austrocknete, gab es im Herbst 330 Buschel Weizen von 130 Acker (einschließlich zehn Acker Frischbruch) bebauter Fläche.

Die Fortsetzung der Geschichte erfolgte in 1930. Meine 60 Acker Brache (etwas leichtes Land) waren schon schön grün, da fing eines Morgens der Wind an zu blasen. Als einige Stunden später vom Nordwesten schon ganze Wolken von Sand und Staub angerückt kamen, hielt es auch meine Brache nicht mehr länger aus, erhob sich und zog mit den vorüberziehenden Staubmassen von dannen. Beim Aufstieg aber blieb genug Sand in dem kleinen Strauchwerk entlang der Einfriedung liegen, daß nachher das Vieh wenigstens an manchen Stellen ganz gemütlich über den Zaun hinweg ein- und ausspazieren konnte.

Da geriet mein Glaube an die Sommerbrache doch etwas ins Wanken. Was mir aber am meisten zu denken gab, waren

die Ursachen für das ständige Fallen der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Es wird zu viel erzeugt, sagten die Einen. Mag vielleicht sein, aber ich bin gewiß daran unschuldig. Es wird zu wenig verbraucht, behaupten die Anderen. Das dürfte eher richtig sein, aber was will der Mensch machen, wenn er nur einen Magen hat und nicht drei wie andere Geschöpfe.

Was aus meinem Fünf-Jahresplan geworden ist? Der wurde letztes Jahr derart vom Hagel verhaut, daß nur noch Strippen übrig sind und mit diesen will ich jetzt das Strippfarmen versuchen.

Nun muß ich endlich schließen; denn wenn ich bedenke, was ich da für einen Kohl zusammengeschrieben habe, will mir schier die Feder versagen.

Betrachtet man den Farmerstand,
Es ist ein wahres Glück.
Drei Jahre ohne Geld an Hand,
Wem wird das nicht zu dick?
Die Schuld kriegt oft der Mann allein,
Er denkt sich dann im Stillen:
Weg damit, weg damit!
Da macht man sich nichts draus.
Kann man etwas nicht betreiben,
Läßt man es ganz einfach bleiben,
Und damit ist die Geschichte aus.

Michael Bach.

Der Kater schützt die Hühner.

Während im Allgemeinen die Angehörigen des Katzengeschlechts mit dem lieben Federvieh nicht gerade auf bestem Fuße zu stehen pflegen, hat sich kürzlich auf einem Gute nahe dem ostpreußischen Städtchen Posilge der seltene Fall zugetragen, daß ein Kater als tapferer Beschützer der Insassen des Hühnerstalls auftrat. Der Gutsbesitzer, der eines Morgens eine Henne mit abgebissenem Kopfe vorgefunden hatte, sperrte, um die vermeintlichen Uebeltäter, Ratten, zu strafen, am Abend seinen Hauskater in den Hühnerstall. Der Plan gelang auch insoweit, als der Hühnermörder die verdiente Strafe erhielt. Am nächsten Morgen fand der Gutsbesitzer nämlich den Kater, wie er sich an den Resten des Räubers gütlich tat. Allerdings hatte er keine Ratte erwischt, sondern ein Hermelin, dem wohl draußen die Nahrung zu knapp geworden war.

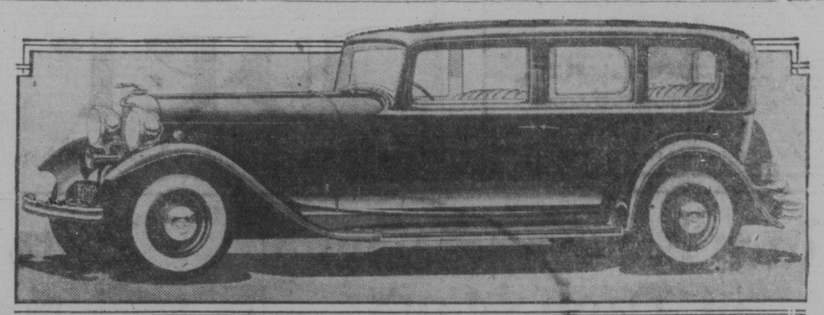
Aepfel stören Kartoffeln.

Gestopptes Wachstum.

Die agrarwissenschaftliche Versuchsstation von Kansas (U.S.A.) berichtet von sehr merkwürdigen Einwirkungen der flüchtigen Substanzen von Aepfeln auf keimende Kartoffeln. Bei den Versuchen wurden in Töpfe gesetzte Saatkartoffeln, die im Keimen waren, gleichzeitig mit reifen Aepfeln in einem geschlossenen Raum gehalten und ihr Verhalten beobachtet. Die Kartoffeln brachten zwar Keime hervor, aber das Spitzenwachstum wurde gestoppt, und es entwickelten sich anstatt normaler Sprößlinge kleine Stammknollen. Bei Saatkartoffeln, die noch keine Keime getrieben hatten, wurde die Keimkraft der Augen gebrochen, und statt einzelner normaler Keime entstanden viele verkümmerte. Die Wirkung trat ein, ob es sich um geschälte oder ungeschälte Aepfel handelte. Dagegen erzeugten unreife Aepfel keine Wachstumshemmung. Bananen, Orangen und verfaultes Obst auch nicht. Der Einfluß der ätherischen Substanzen hielt nur solange an, als die Kartoffeln im selben Raum standen, sobald man diese aber aus der gefährlichen Nachbarschaft weggebrachte, wurde ihr Wachstum wieder normal. Ob die Ergebnisse für die landwirtschaftliche Praxis Bedeutung haben, steht dahin, es ist aber kaum anzunehmen, da ja die Verhältnisse im freien Felde ganz anders sind als im geschlossenen Versuchsraum.

Protest eines Farmers aus Millet, Alta.

Während der letzten großen Wahl lautete die Forderung der verschiedenen Kandidaten: „Einschränkung, Sparsamkeit, Beschneidung der Unkosten, laßt jeden in die Speichen des Rades greifen und mithelfen an der Arbeit." Sobald sie aber erwählt waren, entfernten sie sich möglichst weit von diesem Rad und überließen es den Farmern, Geschäftsleuten und Arbeitern, das schwere Rad in Gang zu halten. Hiermit noch nicht zufrieden, werden die Unkosten noch vergrößert und der Weizenpreis gesenkt. Wenn jeder mithelfen soll, so muß auch die Brigade der Seidenhüte einmal mit herangezogen werden. Farmland ist nur soviel wert als es produziert in Dollar und Cents. Die Steuern sind aber heute höher als zu der Zeit, da der Buschel Weizen noch $1.50 kostete. Warum werden die Steuern nicht von den einzelnen Munizipalämtern dem Wert des Landes angepaßt, bis die Zeiten wieder normal werden? Warum reduzieren die Banken während dieser Krisis nicht den Zinsfuß von 8% auf 6%, und warum fordern die Maschinen-Gesellschaft so unverschämte Preise, die teilweise höher sind als zur Zeit, da der Weizen das Vierfache kostete? Während des Krieges stieg der Weizen einmal auf drei Dollar in Saskatchewan, worauf die Regierung sich einmischte und den Preis auf zwei Dollar reduzierte, aber jetzt steigen die Preise der Fabrikanten höher und höher. Womit soll der Farmer die Waren bezahlen? Keiner weiß es und keiner kümmert sich darum. Gewöhnlich kostet die Milch hier im Winter $1.53 per 100 Pfund, jetzt 75 Cents, junge Tühner sonst 25 bis 30 Cents, jetzt nur 5 Cents und sind Eier noch nicht loszuwerden. Es heißt, das liege an Angebot und Nachfrage, was teilweise nicht bestritten werden kann, aber für den Preis, den der Farmer für seine Produkte bekommt, würde er dieselben auch heute noch los, doch der Zwischenhandel verdoppelt die Preise, und da liegt der Hund begraben. Der Farmer erhält beispielsweise für die saure Arbeit des Fütterns und Pflegens der Hühner, wie für Verpacken und Transport der Eier im Durchschnitt nur 8 bis 10 Cents für das Dutzend und der Verbraucher hat dafür in der Stadt 22 bis 26 Cents zu zahlen. Dasselbe mit der Milch, die in der Stadt nach wie vor 10 Cents die Flasche kostet. Der Farmer arbeitet hart, für seine Existenz und füttert die Welt, aber er ist auch dafür der Einzige, der für seine Produktion nicht selber den Preis festsetzen kann. Immer wird der Preis vom grünen Tisch bestimmt, und was übrig bleibt, muß dem Farmer genügen. Warum arbeiten die Farmer und die Geschäftsleute nicht Hand in Hand und kontrollieren die Leitung im Staate? Wenn dieses der Fall wäre, so würden die Kandidaten mehr auf ihre Versprechungen geben, da sie sonst evtl. innerhalb von 48 Stunden abberufen werden könnten.



Lincoln V-12 Zilinder Sedan für 7 Personen und Lincoln V-8 Zilinder Coupe für 5 Personen.

Fünf Punkte weisen Kaufens.

Von R. S. Rider, Vizepräsident der Canadian Steel Corporation Ltd.

Eines der wichtigsten Herstellungsprodukte der Canadian Steel Corporation Ltd., ist die Herstellung von Farmzäunen (Fence). Unsere Erfahrung im Verkauf an die Farmer durch Vertreter, welche unsere Produkte führen, gaben uns Material auf welchem dieser Artikel sich aufbaut.

Die fünf Punkte weisen Kaufens, wie wir sie sehen, sind:

Wisse, was du willst,
Wisse, warum du es willst,
Wisse, wer es anfertigte,
Wisse, was es kostet,
Wisse, wie es zu gebrauchen.

Der erste Punkt, „Wisse, was du willst", bedarf einer kleinen Ausführung für die Farmeigentümer. Diese wissen wohl am besten selbst, was sie benötigen. Aber, allgemein gesprochen, ist es erstaunlich, wie wenig Leute ihren Verhältnissen entsprechend kaufen.

Wie oft kommt es vor, daß der Mann und die Frau Gegenstände kaufen, weil die kritische Meinung eines Verkäufers ihnen wichtiger erscheint, alsderen eigene finanzielle Wohlfahrt. Männer hauptsächlich sind gewöhnlich die Opfer einer Propaganda, weil sie sich nicht die Mühe machen, herumzuschauen bevor sie kaufen. Meistenteils ist es auch nur der Stolz aus dem niemanden einen Nutzen hat als schließlich der Verkäufer selbst. Man kann dies im landläufigen Humor finden, wobei geaulte Ehemänner wie die Marturer der außerordentlich empfindlichen Einstellung ihrer Frauen dargestellt werden, obwohl sie als Käufer ebenso auf den höchsten Wert für ihre Dollars Anspruch erheben können, wie die Verkäufer zum höchsten Gewinn aus ihren Waren berechtigt sind.

„Wisse, warum du es willst", ist ein sehr wichtiger Punkt weisen Kaufens. Zum Beispiel, ein junges Ehepaar kauft sechs Eßzimmerstühle. Für das Eßzimmer gebraucht man sie sehr selten. In den meisten neu eingerichteten Häusern zeigte die Erfahrung, daß die Stühle über das ganze Haus verstreut waren. Sie dienen für unerwartete Gäste im Wohnzimmer, bei regnerischen Waschtagen als Trockenständer in der Küche. Späterhin kann man vielleicht noch einen als Lauftuhl für den Kleinsten benutzen. Dieses zeigt, daß auch Gegenstände für andere Zwecke, als für nur den gekauften verwertet werden können. Eines unserer zaun- (Fence) Produkte schützt das Vieh bei Gewitter. Nicht ganz, selbstverständlich, was wir auch nicht behaupten. Ein Mann, der während eines Gewitters einen wertvollen Bullen verliert, macht sich Vorwürfe, daß er beim Kaufe seines Zaunes, dieses nicht berücksichtigte. Gedungene Männer verrichten alle Arbeiten, die intellegenten unter ihnen werden die Führer sein. Gegenstände dienen auch mehreren Zwecken, nur muß jemand das Denken für sie übernehmen; und meistenteils im voraus.

„Wisse, wer es macht", ist ein außerordentlich guter Rat. Kein Farmer erwartet eine gute Ernte aus einem minderwertigen Boden. Es ist kein Grund vorhanden, Qualitätsprodukte zu erwarten, wenn nicht hervorragende Hilfsmittel dem Hersteller zur Verfügung stehen. Hilfsmittel bedeuten Kapital um bestes Material zu niedrigsten Preisen zu kaufen — das heißt, in großen Quantitäten wenn der Marktpreis zu Gunsten des Herstellers ist. Ist das Kapital nicht vorhanden, ist man gezwungen, billigeres Material zu kaufen, um mit anderen Preisen gleich zustehen. Der mächtigste Faktor in Bezug auf Kaufen und Verkaufen ist der Käufer. Hilfsmittel meint auch Ausstattung. Doktoren sind nicht die einzigsten Menschen, die ihre Fehler beerdigen. Sie können auch im Herzen des Metalles begraben sein, aus dem man Milcheimer herstellt. Wenn du wissen willst wer es gemacht hat, frage nach den Hilfsmitteln des Herstellers, seiner Ausstattung, was für Arbeiter er beschäftigt und erkundige dich nicht bei dem Vertreter wie weit der Hersteller hinter seinem Produkt steht, sondern wielange er für sie die Garantie übernimmt.

Einer der wichtigsten Punkte ist ferner: „Wisse, was es kostet". Betrachte die Frage vom Standpunkt eines erfolgreichen Bankiers aus. Er berechnet alles mit Zinsen, nicht weil es ihm Vergnügen macht, sondern weil in allen Unkosten Zinsen eingeschlossen sind. Dieser Hauptpunkt des Kaufens bleibt in den meisten Fällen unberücksichtigt. Aber wenn immer du dein Geld gegen Produkte, ganz gleich welcher Art, eintauschest, wirst du niemals aufhören, solange du auch lebst, selbst nach deinem Tode, zu zahlen.

Wenn eigenes Geld angelegt, trägt es Zinsen. Wenn du $500.00 für einen Zaun um dein Land zahlst, verlierst du die Zinsen, die dir die $500.00 eingebracht hätten, das heißt, du selbst zahlst die Zinsen jetzt auf den Zaun, der späterhin mal wieder durch einen anderen ersetzt werden muß.

Weise Kaufen heißt, alles dieses zu berücksichtigen, sodaß du den Kauf nicht sobald wiederholen mußt und dabei doppelte Zinsen zahlst.

Kein Land ist so ertragreich, keine Arbeitskraft des Farmers ist groß genug, um über weises Kaufen hinweggehen zu können.

Welcher Farmer würde zwei Zäune um ein Stück Land erreichten? Aber viele Grundstücke wurden mit zwei oder gar drei Zäunen versehen, der erste, ein Gelegenheitskauf, hielt nicht Stand und mußte erneuert werden, vielleicht noch ein zweites mal.

Selbstverständlich kann man nichts gegen das Verlieren von Zinsen, an Geld das du ausgibst, machen; ausgenommen du kaufst so vorsichtig, daß ein Profit auf andere Art und Weise gemacht wird. Nur in diesem Falle kann Unabhängigkeit erreicht werden.

Der Schlußpunkt des weisen Kaufens ist: „Wisse, wie es zu gebrauchen". Dieses heißt, nimm keine Chancen an gekaufte Produkte, wenn du nicht weiß, wie sie zu gebrauchen. Produkte, welche wert sind zu kaufen, kommen mit vollen Instruktionen bezüglich der Errichtung und Verwendung. Bekannte Hersteller tun alles, um dir in jeder Hinsicht zu helfen. Die besten hergestellten Produkte können ihre Dauerhaftigkeit nicht beweisen, wenn sie nicht vorschriftsmäßig gebraucht werden.

Wir kennen Farmzäune und wissen auch, daß viele tausende Dollars jährlich an vielen Farmen durch falsches Errichten verloren gehen. Aber Einzäunen ist nur ein Beispiel wie wichtig es für den weisen Käufer ist, seinen Kauf zu verwerten.

Falls du über die Handhabung eines Produktes im Zweifel bist, benutze die Post. Schreibe direkt an den Hersteller und du wirst nicht nur jede gewünschte Information erhalten, sondern auch des Herstellers Anerkennung für deine Freundlichkeit.

Sojabohne verdrängt Hühnerei?

Das Hühnereigelb verdankt seine Wichtigkeit nicht zuletzt seinem Gehalt an Lecithin. Mit weitaus geringeren Kosten kann man Lecithin aber aus einem pflanzlichen Produkt gewinnen: aus der Sojabohne. Bei der Herstellung von Soja-Oel fällt Lecithin in bedeutenden Mengen als Nebenerzeugnis ab. Der Preis dieses Soja-Lecithins beträgt nur den zehnten Teil von dem des Eigelb-Lecithins. Die Industrie hat sich schon des Soja-Lecithins angenommen und verwendet es als Zusatz zur Margarine. Dadurch wird das Spritzen beim Braten verhindert und zugleich die bekannte Butterbräune erzielt. Neuerdings hat man weiter versucht, das Soja-Lecithin als unmittelbaren Ersatz für Hühnereigelb zu gebrauchen. Die vorgenommenen Back- und Kochversuche an den verschiedensten Gebäcken, Teigwaren, Tunker, Flammeries und ähnlichem sind durchaus zufriedenstellend ausgefallen.

Neue Fahrpreisermäßigung für Ozeanfahrten

Das Hauptbüro der Canadian Pacific Steamship Co., 372 Main St., Winnipeg, Man., gibt bekannt, daß die Schiffskartenpreise für Ozeanfahrten bedeutend ermäßigt wurden. Die Raten für die dritte Klasse nach Europa wurden um 20% und die Prepaid Raten um 10% ermäßigt. Dieses ist bereits die zweite Ermäßigung von Fahrpreisen innerhalb eines Jahres und Personen, welche eine Reisebreise in die alte Heimat zu unternehmen gedenken oder ihre Familien nach hier kommen lassen wollen, werden diese Ermäßigung freudig begrüßen. Die Canadian Pacific hat eine Reihe großer moderner Dampfer und Geschäftsstellen in Deutschland und anderer europäischen Ländern und sind daher in der Lage, ihren Kunden die bestmöglichste Bedienung zu gewähren.

Beheben Sie sauren Magen auf diese angenehme Weise

Wenn Leute zwei Stunden nach dem Essen dauernd an Sodbrennen und Gas leiden und keine Verdauung haben, so ist bei neun aus zehn Fällen eine überschüssige Säure im Magen die Ursache.

Der beste und der schnellste Weg, dieses Uebel zu beseitigen ist, Alkali zu nehmen. Phillips' Milk of Magnesia ist ein Alkali in harmloser angenehmster und wohlschmeckender Form. Es ist die Form, die Aerzte verschreiben, die Krankenhäuser verwenden, auf welche sich Millionen seit über 50 Jahren verlassen.

Ein Löffel voll in einem Glas Wasser, neutralisiert vielmals die Stärke der Ueberäurung und zwar sofort. In fünf Minuten werden die Ueberäurungserscheinungen verschwinden. Wer es einmal auf diese Art versucht, will nichts anderes mehr haben.

Seien Sie sicher, daß Sie das echte „Phillips' Milk of Magnesia" erhalten. Ein weniger perfektes Erzeugnis mag nicht dieselbe Wirkung haben. Alle Drogerien haben die großen 50c Flaschen. Volle Gebrauchsanweisung für seine vielen Verwendungen befinden sich immer in der Packung.

Hergestellt in Canada.

Erdmandeln

Erstaunliche Vermehrung — Leicht zu ziehen.

Die Erdmandel hat einen angenehmen Geschmack, ähnlich den der Kokosnuß. Fleisch ist schneeweiß. Bäcklt nahe dem Boden. Sie können 200 bis 300 Mandeln von einer einzigen Nuß ernten. Kann zu irgendeiner Zeit bis Juli gepflanzt werden; nach acht bis zehn Wochen kann schon geerntet werden. Kinder lieben diese Nüsse, sie enthalten hohe Nährwerte. Bestellen Sie jetzt. Paket 15c, 6 Pakete 55c portofrei. Samen- und Anleitungsbuch frei.

DOMINION SEED HOUSE
365 ELGIN ST. GEORGETOWN, ONT.

Einwanderungsabteilung des Verein Deutsch-Canadischer Katholiken.

bietet ihre Dienste an als Stellungsvermittler für Farmarbeiten. Farmer, welche Leute brauchen, wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Obwohl die Einwanderung zurzeit sehr beschränkt ist, können wir doch noch Familienangehörige hereinbringen. Wir sind jederzeit bereit, Ihnen mit Rat oder auch finanziell zu helfen.

Alle Dienste kostenlos.

Verein Deutsch-Canadischer Katholiken,
460 Main Str. Winnipeg, Man.

Kranke

werden zu Hause geheilt.

Ohne Arzt und Operation

Sind Sie leidend, lieber Leser? Sind Vater, Mutter, Geschwister oder Kinder krank? dann schreiben Sie sofort um den freien Kranken-Fragebogen. Lerne wie man sich selber heilen kann, ohne große Unkosten.

Dr. C. Pusheck

Deutsche Klinik und Laboratory
Dept. 29 CR.,
6803 N. Clark St., Chicago, Ill.